



Antiqu.

1

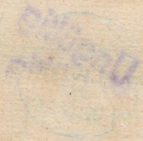




Nr. 6.



pag. 651, 6.





Pflichtschuldige  
Gratulation und Glückwunsch,

Welchen  
Bey dem weit besser  
Erfolgen Todes- als künftigt siechen

Geburths = Tage

Des weyland  
Wohl-Edlen, Groß-Achtbaren und Wohl-  
fürnehmen Herrn,

SSRRS

Michael Stempels,

Er. Königl. Majestät in Polen und Churfürstl.

Durchl. zu Sachsen zc. wohlbestallten Amts-Verwal-  
ters in Zorgau,

Als derselbe durch ein sel. Absterben den 14. Novemb. 1715.

diesem mit jenem verwechselte,

Und den 20. ejusdem darauff

Christlichem Gebrauch nach zur Erden bestattet wurde,

So wohl zu Bezeugung seiner Hochachtung gegen denselben,  
als auch zu Consolation seiner

Hinterlassenen hochbetrübten Familie

mitleidig abstaten wolte

Der Seinem Hause

Wohlbekannter und Verbundener

Johann Conrad Förster, S. S. Theol. C.

Leipzig, gedruckt bey Immanuel Tiegen.





Stingt zwar ziemlich hart, und scheint  
 fast übereilet,  
 Was dort der Prediger von zweyen  
 Tagen spricht,  
 Wenn er in seinem Buch von einem so  
 urtheilet,  
 Daß er weit besser sey, als wie des  
 andern Licht.

Denn so will er ja was gleichsam darnieder schlagen,  
 Daß doch mit besserem Recht hoch zu erheben ist,  
 Hingegen einen Ruhm demjenigen erjagen,  
 So doch gesucht wird, gar sehr zu ieder Frist.  
 Es ist der Todes-Zag andern die Menschen sterben,  
 Und der soll besser seyn als jener Lebens-Zag,  
 An den man freudig spricht: Wohlauf! sieh deinen Erben,  
 Der wird erbauen Dich, und wenden Schmach und Klag.  
 Denn lieber! wer ist wohl jemahls so blind gewesen,  
 Daß er sich hat den Tod vor's Leben außersahn?  
 Es muß ja allerdings ein lebendiges Wesen  
 Den gank erstorbenen in Wunsch und Wahl vergehn?  
 Weiß nicht ein frommer Job das Leben hoch zu preisen,  
 Wenn er bey seinem Kreuz an seine Schöpfung denkt.  
 Weiß nicht ein David sich gar dankbar zu erweisen,  
 Wenn er sich Wunder-voll auf seine Bildung lenkt.  
 Die Barbarn mögen sich am Caucasus betrüben,  
 (Denn ihnen mangelt es an bessern Unterricht)  
 Von welchen öffentlich in Büchern wird geschrieben,  
 Daß bey'm Geburts-Zag sie verfinstern ihr Gesicht.  
 Die aber wissen wohl, so Christo angehören,  
 Daß ein Geburths-Zag sey ein rechtes Freuden-Fest



Und kan sie Gottes Wort davon genug belehren,  
Wenn es sich hier und da gar schön vernehmen läßt.  
Der theure Heyland weiß ihn ja also zu schätzen,  
Wenn er im Gleichniß will den Wechsel zeigen an,  
Den es zu haben pflegt mit Leyden und Ergötzen,  
Bey seinem Christen-Volk, so er wohl trösten kan.  
Auch trägt ein grosses bey das neu gebohren werden  
Aus Wasser und dem Geist, wie er nichts minder lehrt.  
Sonst würde besser seyn, gar nicht gebohren werden,  
Als nur gebohren seyn zu Jammer auff der Erd.  
Denn so ist ohne nicht: es ist der Menschen Leben  
Durchaus so Jammer-voll, daß uns der Mutter Leib  
Nichts scheint, als Noth und Tod, mit jenen darzugeben,  
Er sey auch wer er woll, er sey Mann oder Weib.  
Denn gleich von selben an ist lauter Furcht und Sorgen,  
Zorn, Biederwärtigkeit, Hüt, Hader, Mord und Schwerdt,  
Plag hat ein ieder Tag, Klag führet ieder Morgen,  
Bis endlich uns der Tod verscharet in die Erd.  
Und dahin scheineth auch der Weise Mann zu gehen,  
Wenn er den Todes-Zag zieht dem Geburths-Licht für.  
Drum hat ein ieder wohl hierbey sich vorzusehen,  
Daß er das Urtheil nicht verkehr zur Ungebühr.  
Denn nur in solchem Fall will er weit besser heissen  
Den letzten Sterbe-Zag als eine Lebens-Zeit,  
Weil uns derselbige doch pfeleget zu entreissen  
Dem Kreuz und Ungemach, und führt zur Seligkeit.  
Und dieses stimmeth auch gar wohl mit Christi Worten,  
Die er sonst anderwärts vom Tod der Gläubigen führt,  
Wenn er ausdrücklich spricht: Daß sie zur Lebens-Pforten  
Vom Tod durchdringen hin und es hoch contestirt.  
Ist, Seelger, wohl erlaubt, mit Dir ein Wort zu reden,  
Da Du im Tode schon das Reden hast quittirt?  
So glaub ich, daß Du wirst dem Prediger beystreten,  
Und sagen, daß er wohl hiervon hab raisonnirt.  
Denn ob ich gleich nicht kan von deinem ganken Leben  
Ein Journal setzen auf, wie es von Anfang her  
Voll Kreuz gewesen sey, so weiß ich doch gar eben  
Daß es bey dem Ausgang war mit Angst belegt sehr.  
Das gab die Krankheit ja gar deutlich zu erkennen,  
Die Dich fast unverrückt gewält drey ganker Jahr;



Man könnte Dich daher wohl Hiobs Bruder nennen,  
 Der seiner Lebenszeit kaum froh geworden war,  
 Den solten wir mit Dir bald wieder celebriren.  
 Was aber solte Dir das wohl vor Freude seyn,  
 Wenn Du mit Todes-Angst nur müstest stets luctiren,  
 Auff Deinen Sieche-Bett, wo lauter Schmerz und Pein?  
 Ach! sprachst Du, wie sich dort Rebecca ließ vernehmen,  
 Wenn sie Hethiter solt vor ihren Augen sehn,  
 Was solt das Leben mir, wenn sichs nicht will bequemen  
 Zu einer Besserung? Last mir die Freud anstehn.  
 Der Tag des Todes ist mir allerdings besser,  
 Als der Tag der Geburth, ich werde meine Noth  
 Hierdurch entlediget, und komm in jene Schlöffer,  
 Wo Freud die Fülle ist beym HErrn Zebaoth.  
 Und es ist allerdings Dein sehnliches Verlangen  
 Nummehr so erfüllt, daß Du gegangen ein  
 Zu Deines HErrn Freud, und hast da angefangen  
 Den bessern Lebens-Tag, bey ewigen Glückes Schein.  
 Da ich Dir sonst nun noch niemahls gratuliret,  
 Wenn Dein Geburths-Fest Du hast sollen hier begehn,  
 So finde ich mich doch darzu ist obligiret,  
 Da es mit bessern Fug und Rechte kan geschehn.  
 Denn icho stehst Du ja in vollen Glück und Segen,  
 Und kanst in jener Welt wohl ehe tausend Jahr  
 Mit Christo Deinem HErrn erwünscht zurücke legen,  
 Als hier nur einen Tag ohn Kreuz, Noth und Gefahr,  
 Und da Du selber bist darob erfreuet worden,  
 Da Dir das letzte Loos so wohl gefallen aus,  
 So tret ich billich auch mit Dir in solchen Orden,  
 Und sage: Glück darzu, wohl Dir im Himmels Haus!  
 Ihr aber, Werthe, die Ihr in tieffen Leyde,  
 Als Kinder, Weib und Freund ob diesen Tode steht,  
 Nehmt meine Schrift nicht an zum Zeugniß solcher Freude,  
 Die ohne Beyleud nur auff Euren Schaden geht.  
 Ihr solt vielmehr hiermit mein treues Herze sehen,  
 Daß Euch bey solchem Fall nur Trost wolt stößen ein,  
 Drun laffet, laffet doch, was Gott will, nur geschehen  
 Es soll der Todes-Tag so ein Geburths-Tag seyn.





78 M 399

(x2258744)

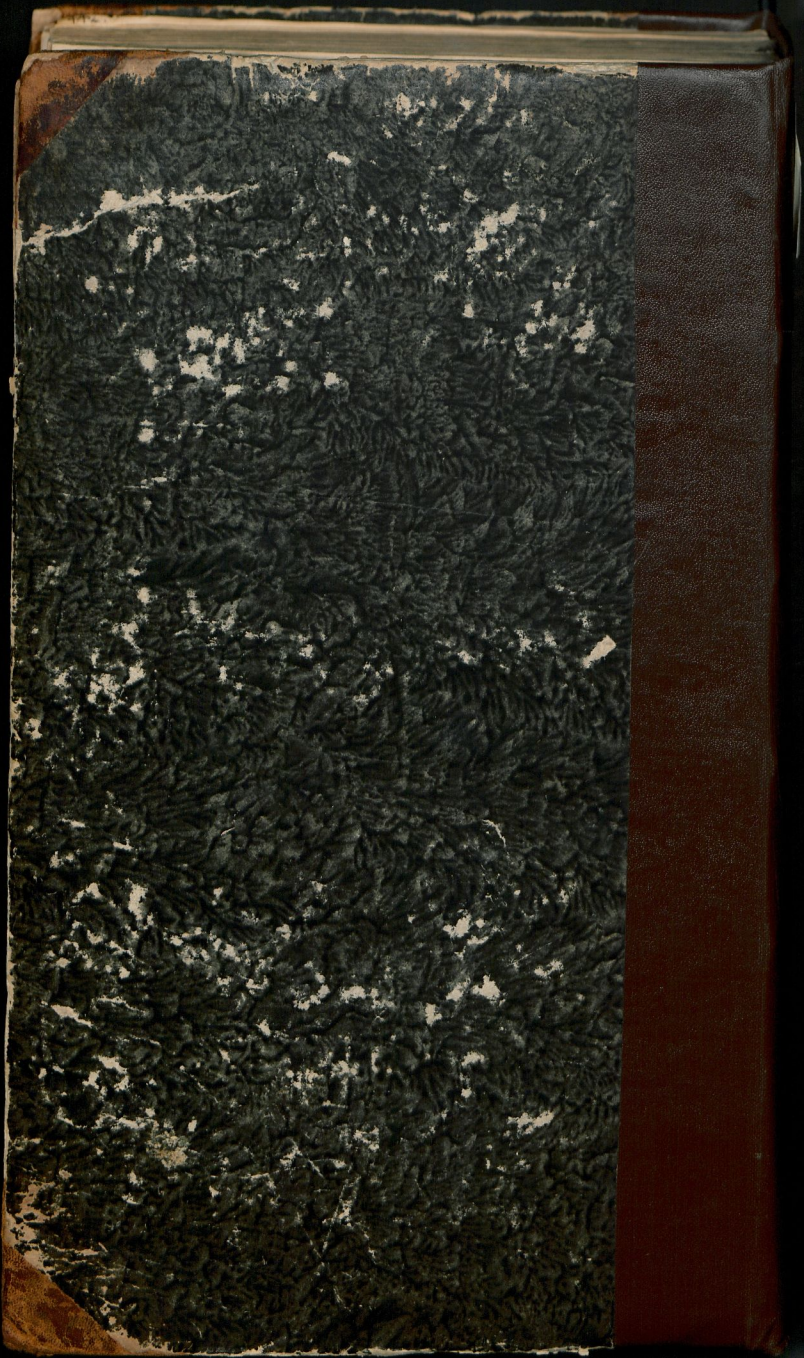
ULB Halle 3  
006 781 772



104









Pflichtschuldige  
Gratulation und Glückwunsch,

Welchen  
Bey dem weit besser  
Erfolgeten Todes- als künftig siechen

Seburths = Sage

Des weyland  
Wohl-Edlen, Groß-Achtbaren und Wohl-  
fürnehmnen Herrn,

S S R R S

Michael Stempels,

gl. Majestät in Polen und Churfürstl.  
zu Sachsen zc. wohlbestallten Amts-Verwal-  
ters in Zorgau,

selbe durch ein sel. Absterben den 14. Novemb. 1715.

diesem mit jenem verwechselt,

Und den 20. ejusdem darauff

dem Gebrauch nach zur Erden bestattet wurde,

so zu Bezeugung seiner Hochachtung gegen denselben,  
als auch zu Consolation seiner

lassenen hochbetrübtten Familie

mitleidig abstaten wolte

Der Seinem Hause

Wohlbekannter und Verbundener

Hann Conrad Förster, S. S. Theol. C.

Leipzig, gedruckt bey Immanuel Diegen.



An